

Förderpreis für junge Talente

- 2500 Euro von Volksbank Hochrhein-Stiftung
- Für Christina-Maria Moser und Gabriela Fahnenstiel
- Feierstunde mit Musikerinnen aus Laufenburg

VON ROSEMARIE TILLESSEN

Waldshut/Laufenburg – „Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten!“ Mit diesem Zitat von Aristoteles begrüßte Joachim Mei, Hausherr und Vorstand der Volksbank Hochrhein-Stiftung, seine Gäste in der voll besetzten Halle der Volksbank Waldshut. In einer musikalischen Feierstunde bekamen dort die beiden jungen Musikerinnen Gabriela Fahnenstiel (16, Piano) und Christina-Maria Moser (18, Violine) den diesjährigen Fördermusikpreis verliehen. Joachim Mei stellte gleich bei seiner Begrüßung klar: „Wir sind nicht alternativlos! Denn wir hatten die Wahl, und wir haben eine gute Wahl getroffen!“ Und voll Stolz erwähnte er, dass seit Gründung der Volksbank Hochrhein-Stiftung im Jahr 1988 bereits 36 junge Talente der Region mit diesem Preis gefördert werden konnten, abgesehen vom großen Musikpreis, der alle drei Jahre für ein Lebenswerk verliehen wird.

Doch es war vor allem der Abend der beiden jungen Preisträgerinnen, die beide aus Laufenburg stammen. Sie eröffneten den Abend mit einem gemeinsamen Cantabile von Paganini, bevor jede von ihnen solistisch ihr beeindruckendes Können zeigte: Christina Moser, am Piano begleitet von der Georgie-



Die beiden Preisträgerinnen Christina-Maria Moser und Gabriela Fahnenstiel (von links), umrahmt von den Stiftungsvorständen Peter König (links) und Joachim Mei.

BILD: TILLESSEN

rin Manana Odishelidze, spielte eine Sonate für Violine und Klavier von Francis Poulenc. Sie tat es schwungvoll, mit energischem Strich, mal fetzig akrobatisch, mal so brillant virtuos, dass ein Haar des Bogens riss und dann wieder im Intermezzo gefühlvoll und mit saten Doppelgriffen. Christina Moser, so Stiftungsvorstand Peter König von der Volksbank, der die Preisträgerinnen vorstellte, sei in einer Familie groß geworden, in der die Musik ein wichtiger Bestandteil war. So habe sie bereits seit ihrem vierten Lebensjahr in Kinderchören unter Leitung ihres Vaters Pius Moser mitgesungen, habe früh Flöte und Klavier gelernt, bis sie mit acht Jahren mit Geigenunterricht angefangen habe. Gabriela Fahnenstiel spielte drei Werke von Scarlatti, Mendelssohn Bartholdy und Prokofiew. Sie verzauberte zunächst das Publikum durch ihren anmutigen, souveränen Vortrag und überraschte dann vor allem bei den Variationen Mendelssohns durch Interpretationsreichtum und Dramatik.

Beide Musikerinnen erhielten rei-

Der Förderpreis

Der Förderpreis wird immer für zwei Jahre verliehen und ist mit je 2500 Euro dotiert. Er steht im Wechsel mit dem großen Musikpreis, der alle drei Jahre für ein ganzes Lebenswerk verliehen wird, unter anderem an die Jazzsängerin Anne Czichowsky, die Kantorei Hochrhein, das CasalQuartett, Musikdirektorin Trude Klein, die Geigerin Ulrike-Anima Mathé oder den Trompeter Edward Tarr.

chen Beifall und wurden anschließend von den Stiftungsvorständen Peter König und Joachim Mei mit dem Preis, der Urkunde und – erstmalig – auch mit einem Pokal ausgezeichnet. Jede für sich dankte artig den Stiftern sowie ihren Eltern und Lehrern für deren Unterstützung und Hilfe, bevor Gabriela Fahnenstiel die Feierstunde mit einem flotten Chopin-Walzer beendete!